



WWU
MÜNSTER



**INTERNATIONAL
OFFICE**

Erfahrungsberichte zum Auslandsstudium an einer Partneruniversität der WWU Münster

Land:

Japan

Universität:

International Christian University

Inhaltsverzeichnis

WS 2018/19 & SoSe 2019 – Psychologie	1
--	---

WS 2018/19 & SoSe 2019 – Psychologie

1. Hintergrund

Im Rahmen meines Bachelorstudiums habe ich von September 2018 bis Juni 2019 an der International Christian University in Japan studiert. Die ICU liegt etwas außerhalb von Tokyos Zentrum im Stadtbereich Mitaka (Mitaka-shi). Es handelt sich um eine private Campusuniversität mit weiten Grünflächen. Die Universität ist sehr klein und die Atmosphäre ist familiär. Trotzdem ist die Universität in Japan gut angesehen und hat vielfältige Kooperationen und Angebote.

Ich habe mich für das Austauschprogramm aus mehreren Gründen entschieden. Da die Organisation über das International Office an der WWU erfolgte, hatte ich in beiden Ländern Ansprechpartner und musste zudem nicht für die Studiengebühren an meiner Gasthochschule aufkommen. Außerdem macht die internationale Ausrichtung der Universität die Eingewöhnung in die japanische Kultur einfacher. Meine Hauptmotivation bestand darin, eine fremde Kultur kennenzulernen und für eine längere Zeit im Ausland zu leben. Für mein Studium dagegen konnte ich mir kaum Veranstaltungen an der ICU anrechnen lassen. Die Universität ist eine sogenannte liberal arts Universität und konzentriert sich daher auf eine breite grundständige Ausbildung von Bachelorstudierenden sowie einer kleinen Gruppe von postgraduate Studierenden aus aller Welt.

2. Vorbereitungen

Ich habe über die Homepage des International Offices in Münster von der Kooperation mit der ICU erfahren. Im Internet findet man viele Erfahrungsberichte von Studierenden, die ebenfalls einen Auslandsaufenthalt an der Universität verbracht haben, wobei die meisten aus den USA stammen. Nachdem ich mich verbindlich für die ICU entschieden hatte, musste ich viele unterschiedliche Formulare einreichen. Manche erschienen sehr detailliert, zum Beispiel war ein Tuberkulosestest für das medizinische Gutachten notwendig u.ä..

Auch wenn einige Vorbereitungen umständlich waren und neben dem Studium viel Zeit in Anspruch genommen haben, wurde mir vom International Office in Münster und meiner japanischen Gastuniversität sehr geholfen. Diese hat die Beantragung des Visums übernommen und alle Organisationsschritte für mich eingeleitet, sobald ich in Japan angekommen war. Ich habe ein einjähriges Studentenvisum für Japan beantragt und konnte mir dieses nach Einsendung verschiedener Unterlagen in der japanischen Botschaft abholen. Zunächst erhält man einen Eintrag in den Reisepass und nach der Einreise bekommt man von seiner japanischen Kommune eine so genannte Residence Card, die dem deutschen Personalausweis ähnelt.

Ich habe im Vorfeld keine zusätzlichen Impfungen erhalten. Neben den allgemeinen Impfungen kann man eine Impfung gegen Japanische Enzephalitis bekommen. Insbesondere wenn man sich viel in ländlichen Gebieten aufhält, wird dies vom Auswärtigen Amt empfohlen. Da Japan ja häufig von Naturkatastrophen heimgesucht wird, würde ich empfehlen, Services wie

beispielsweise die Registrierung beim Auswärtigen Amt zu nutzen (<http://elefant.diplo.de>) und sich ggf. über Erdbeben zu informieren.

Während meines Aufenthaltes habe ich Kreditkarten mit niedrigen Abhebegebühren genutzt. Dies ist sehr praktisch, da man in Konbinis - kleineren Supermärkten - normalerweise einen Bankautomaten findet. Einzig die Geldautomaten auf dem Campus der ICU nehmen internationale Kreditkarten nicht an. Auf der anderen Seite ist es auch möglich mit der Hilfe von japanischen KommilitonInnen ein Konto bei der lokalen Bank zu eröffnen. In diesem Fall treten keine Abhebegebühren auf und ein japanisches Konto kann auch die Überweisung der Wohnheimmiete erleichtern, die man andernfalls bar bezahlen muss.

3. Während des Auslandsaufenthaltes

a) Betreuung vor Ort

Als Austauschstudierender der WWU fällt man an der ICU in die Kategorie der OYR (one-year-regular). Diese werden weitestgehend genauso behandelt wie reguläre Vierjahres-Bachelor-Studierende. Man bekommt einen academic advisor aus der Gruppe der UniversitätsprofessorInnen zugewiesen, mit dem man zu Beginn jedes Trimesters die eigene Kurswahl bespricht. Allerdings wird bei der Zuordnung nicht die Sprachkompetenz der beiden Personen berücksichtigt, sodass ich mit meinem academic advisor kaum kommunizieren konnte. Allerdings kann man sich bei Fragen oder Problemen immer an das International Office wenden. Die MitarbeiterInnen dort sprechen gut Englisch, sind sehr hilfebereit und freundlich und kennen die meisten Austauschstudierenden sogar mit Namen. Außerdem haben viele ausländische Studierende auch Unterstützung von ihren JapanischlehrerInnen erhalten, wenn Sie zum Beispiel offizielle Post nicht verstanden haben oder krank geworden sind.

Im Laufe der Vorbereitungen kann man sich auch für die Wohnheime direkt bewerben und die KandidatInnen werden dann von den älteren Studierenden im Wohnheim ausgewählt. Die Wohnheime unterscheiden sich in Größe, Lage, Traditionen und Kosten. Es gibt nur wenige Wohnheime, in denen man in einem Einzelzimmer wohnen kann, daher ist es sinnvoll sich vor der Bewerbung mit den Unterschieden vertraut zu machen. Des Weiteren sind manche Wohnheime wie Global House, in dem ich gewohnt habe, stärker an amerikanischen Vorbildern orientiert. In meinem Wohnheim wurden alle Informationen ins Englische übersetzt und es wurden viele Aktivitäten zum Kennenlernen veranstaltet. Es ist auch möglich, außerhalb des Campus' zu leben, allerdings ist es für AusländerInnen eher schwer ein Mietverhältnis einzugehen. Daher kann man über die Universität eine Auflistung von shared houses und wohnheimähnlichen Unterkünften in der Umgebung erhalten. Eine weitere Option ist ein home stay. Diesen muss man auch selber organisieren, kann aber ggf. Kontaktadressen von der ICU bekommen. Freunde von mir haben gute Erfahrungen mit dem home stay gemacht.

Die universitäre Infrastruktur der ICU ist sehr gut. Neben tollen Sportanlagen (inklusive indoor pool) gibt es eine Krankenstation und ein counselling centre, sowie student support in der Bibliothek. In der Krankenstation kann man vor allem Kontaktadressen von englischsprachigen ÄrztInnen in der Umgebung erhalten. Mir ging es zum Glück während des ganzen Jahres gut,

aber da man automatisch in die staatliche Krankenversicherung aufgenommen wird, sollten Arztbesuche oder Krankenhausaufenthalte eigentlich kein Problem sein. Zu Beginn des Trimesters werden außerdem Informationsveranstaltungen mit dem Titel „Wie kann ich in Japan zum Arzt gehen“ abgehalten.

b) Studium

Das Studium an der ICU unterschied sich sehr von der WWU. Mir hat es gut gefallen, eine andere Form des Studiums kennenzulernen und die Möglichkeit zu haben, mich mit Fächern außerhalb meines Studienfachs auseinanderzusetzen. Das Profil der ICU passt dazu sehr gut. Zum einen fördert die Uni eine breite Ausbildung, sodass gemäß dem liberal arts Ansatz alle Studierenden Veranstaltungen aus unterschiedlichen Fachbereichen belegen müssen. Zum anderen ist das akademische Jahr in Trimester (Herbst, Winter und Frühling) unterteilt, sodass man seine Kurswahl regelmäßig korrigieren kann. Zu Beginn meines Studiums an der ICU wurden alle neuen Studierenden über die administrativen Schritte bei der Kurswahl sowie einige Aspekte zum Leben in Japan informiert. Anschließend fand, wie zu Beginn jedes Trimesters eine einwöchige shopping week statt. In dieser Zeit besteht keine Anwesenheitspflicht und man kann unterschiedliche Vorlesungen ausprobieren und dann die eigene Kurswahl bis zum Ende der Woche noch verändern.

Der Unterrichtsstil ist sehr verschult, es besteht zumeist Anwesenheitspflicht und häufig werden Gruppendiskussionen oder Kleingruppenarbeit eingesetzt. Die Bewertung basiert meist auf Klausuren, kleineren Hausarbeiten, Tests oder Mitarbeit in den Vorlesungen. Das Niveau liegt meiner Einschätzung nach unter den Anforderungen der WWU, sodass man auch problemlos Veranstaltungen aus Fachbereichen folgen kann, in denen man keine Vorkenntnisse besitzt. Ausschließlich auf der Basis meiner eigenen Erfahrungen würde ich die Stärken der Universität in den Bereichen Linguistik & Sprachvermittlung, Friedens- und Politikwissenschaften sowie Wirtschaftswissenschaften sehen, während die Lehre im naturwissenschaftlichen Bereich im Vergleich meist schlechter zu sein scheint. Veranstaltungen werden entweder auf Englisch oder auf Japanisch (jeweils etwa 50%) angeboten, sodass man sich in der Planungsphase ausführlich mit dem Vorlesungsverzeichnis auseinandersetzen sollte.

Sehr gute Erfahrungen habe ich mit den Japanischkursen der ICU gemacht. Es wird entweder ein Basiskurs im ersten Trimester angeboten, der etwa den Umfang eines einführenden VHS-Kurses hat, oder ein JLP-Track, der Studierende in sieben Stufen befähigen soll, japanischen Univeranstaltungen folgen zu können. Jede Stufe kann in einem Trimester abgeschlossen werden. Der Arbeitsaufwand ist hoch, man hat an vier Morgen der Woche etwa zwei Stunden Unterricht und benötigt etwa zwei Stunden Nachbereitungszeit. Allerdings ist es so möglich, innerhalb eines Jahres grundlegende Kommunikationsfähigkeiten zu erwerben, wodurch Reisen und die Kommunikation mit JapanerInnen sehr erleichtert werden. Auch wenn ich zunächst nicht sicher war, ob ich diese Kurse belegen wollte, würde ich im Rückblick sehr dazu raten, weil man so leicht Kontakte an der Uni knüpft und sich stärker mit dem Land

auseinandersetzt. Kurse in anderen Sprachen kann man an der ICU auch belegen, allerdings werden diese normalerweise mit Japanisch als Unterrichtssprache unterrichtet.

c) Leben: Stadt/Land und Leute

Japan ist für relativ hohe Lebenserhaltungskosten bekannt und auch Freizeitgestaltung und Reisen sind preislich etwa ähnlich wie in Deutschland. Auffallend teuer sind besonders frische Lebensmittel wie Obst und manches Gemüse. Wenn man regelmäßig in der Mensa der Universität isst und Lebensmittel in günstigeren Supermärkten (z.B. Gyomu Supa, etwa 10 Min. vom Campus) kauft, kann man aber für ungefähr ähnliche Preise wie in Deutschland leben. Ein Vorteil ist, dass es in Japan relativ viele Möglichkeiten für Studierende gibt, günstig auszugehen und zum Beispiel Sushi, Ramen oder italienisches Essen für unter 1000 Yen zu essen.

Ein weiterer wichtiger Kostenpunkt ist die Nutzung des öffentlichen Verkehrs. Für die Fortbewegung in Mitaka und auf dem Campus ist es ratsam, ein Fahrrad zu Beginn des Jahres zu kaufen. Diese kosten neu etwa ab 12000 Yen oder können manchmal auch von anderen Studierenden übernommen werden. (Wichtig ist es, dass das man nur Fahrräder nutzt, die auf den eigenen Namen registriert sind, da man sonst in ernsthafte rechtliche Schwierigkeiten kommen kann.) Da man auf diese Weise kostenlos zum Einkaufen oder etwa 15 min. zum Bahnhof Musashi-Sakai fahren kann, ist dies auf jeden Fall eine gute Investition.

Um in das Zentrum von Tokyo zu gelangen, kann man von genanntem Bahnhof den Zug für etwa 20 min nach Shinjuku nehmen (310 Yen pro Fahrt). Einige Museen in Tokyo kann man als Studierender kostenlos besuchen. Für weitere Reisen kann man Fernbusse statt der bekannten Shinkansen nehmen, um Geld zu sparen.

Die sprachliche Verständigung in Japan stellte für mich manchmal eine Herausforderung dar, besonders da ich erst an der ICU begonnen habe, Japanisch zu lernen. Offizielle Post ist grundsätzlich nur auf Japanisch, in den meisten Geschäften sprechen die Angestellten kein oder sehr bruchstückhaftes Englisch. In unbekannten Regionen sprechen manchmal sogar Leute in Tourismuseinrichtungen oder Hotels so gut wie kein Englisch. Andererseits trifft man meist auf große Hilfsbereitschaft und einen sehr hohen Servicestandard.

Um an der ICU außerhalb der Kurse andere Studierende kennenzulernen, empfiehlt es sich sehr in Circles, Clubs oder Teams einzutreten, die sich zu Beginn des Jahres vorstellen. In aufsteigender Reihenfolge nehmen diese ihre Aktivitäten zunehmend ernst, wobei Teams ein sehr großes Engagement erwarten. Ich würde daher zu Circles oder Clubs raten. Diese trainieren etwa 2- bis 3-mal pro Woche und planen auch gemeinsame Aktivitäten, wie Partys, Trainingscamps oder Turnierteilnahmen. Ich bin in den Debate Club und den Tennis Circle eingetreten und beide haben mir viel Spaß gemacht und mir ermöglicht mein Japanisch auszuprobieren. Die Mitglieder waren immer sehr freundlich zu mir, besonders nachdem ich regelmäßig zu Trainings gekommen bin.

Sehr empfehlen würde ich auch die Gruppe Glocal Mitaka von einem Alumni der Universität, die verschiedene Aktivitäten in Mitaka plant, zum Beispiel Vorlesenachmittage für Kleinkinder in unterschiedlichen Sprachen, home visit Programme für Austauschstudierende und Freiwilligenarbeit auf Farmen in der Kommune Mitaka. Jobmöglichkeiten für Austauschstudierende schätze ich hingegen als eher schwierig ein. Teilweise ist es möglich als Sprachlehrkraft zu arbeiten, aber an der ICU ist es beispielsweise unüblich als SHK zu arbeiten.

4. Abschließender Gesamteindruck

In der Gesamtsicht hat mir mein Austauschjahr sehr viele Eindrücke beschert und ich bin sehr dankbar, diese Chance bekommen zu haben. Das Leben an der Uni hat mir sehr gut gefallen. Weil diese so klein und familiär ist, habe ich mich dort sehr zuhause gefühlt.

Darüber hinaus konnte ich auf vielen Reisen die unterschiedlichen Regionen von Japan sehr gut kennenlernen. Sehr angenehm war dabei, dass es in Japan aufgrund der hohen Sicherheit auch sehr gut möglich ist, individuell und spontan zu reisen. Künftigen Austauschstudierenden möchte ich raten, Kanazawa, den Shimanami Kaido Bike Trail und Okinawa zusätzlich zu den klassischen Reisezielen in Betracht zu ziehen.

Herzlichen Dank den MitarbeiterInnen des International Office in Münster für die gute Betreuung!